KMU-Studie: Österreichs Betriebe trotz Krise optimistisch

Zurück

08.03.2010

- 55% der österreichischen KMUs erwarten 2010/2011 bereits den Aufwärtstrend
- Nur 21% der Betriebe fühlen sich von der Krise stark getroffen
- KMUs wollen in Zukunft in “Kooperationen“ und „Modernisierung des Betriebes“ investieren

Download [jpg; 796.6 KB]

Die österreichischen KMUs haben das vergangene Jahr gut gemeistert und blicken optimistisch in die Zukunft – das ist das Kernergebnis einer Umfrage des IMAS Instituts unter 900 Geschäftsführern und Führungskräften, die im Auftrag der Erste Bank und Sparkassen durchgeführt wurde. „Das ist für uns ein überraschendes Ergebnis“, so Thomas Uher, Firmenkundenvorstand der Erste Bank, „vor allem kleinere Betriebe im Burgenland, Wien und Vorarlberg zeigen sich optimistisch und trotzen der negativen Stimmung.“ Rund die Hälfte der KMUs rechnet in den nächsten 3-5 Jahren mit einer Steigerung der Kundenanzahl und steigenden Umsätzen. Gleichzeitig dürften sich die Unternehmer vor allem Sorgen über hohe Personalkosten machen. 57% aller Unternehmer gehen von steigenden Gehältern und Sozialleistungen aus. Als größte wirtschaftliche Herausforderungen sehen KMUs die Gewinnung von Neukunden, die Bindung bestehender Kunden und den Ausbau der Konkurrenzfähigkeit. Dennoch glaubt ein Drittel der KMUs daran, ihre Marktposition in den nächsten Jahren ausbauen zu können. Eine Expansion ins Ausland dürfte dabei nur eine untergeordnete Rolle spielen (nur 6%). Als Erfolgsrezept werden vor allem intensive Kooperationen mit anderen Unternehmen und die Modernisierung des eigenen Betriebs gesehen – mehr als 40% wollen ihre Ausgaben in diesem Bereich erhöhen. Dies wirkt sich direkt auf den Finanzierungsbedarf der KMUs aus, der künftig vor allem im Bereich Investitionen bzw. Modernisierung gesehen wird.

„Für die Erste Bank und Sparkassen bieten diese unternehmerischen Ambitionen eine Chance“, so Thomas Uher, Firmenkundenvorstand der Erste Bank Oesterreich. „Die zurückhaltende Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat im vergangenen Jahr dazu geführt, dass das heimische Kreditvolumen stagniert. Wir haben die klare Bereitschaft die Modernisierung der Unternehmen zu finanzieren und werden im Kreditgeschäft in den nächsten Jahren wachsen.

Wirtschaftliche Erholung binnen zwei Jahren

Rückblickend hat die Wirtschaftskrise nur einen Teil der Betriebe stark erfasst. Knapp 80 % der KMUs sind davon überzeugt, dass sich die Krise im Vorjahr nur „etwas“ bzw. gar nicht auf ihr Unternehmen ausgewirkt hat. Nur rund ein Fünftel (21%) konstatiert deutliche Auswirkungen auf den Betrieb. Im Vergleich wurden mittlere Unternehmen etwas stärker von der Krise getroffen als kleine. 70% der steirischen Unternehmen geben an „die Krise sehr oder etwas zu spüren bekommen haben“. Niederösterreichische Unternehmen zeigen sich hingegen am ehesten krisenresistent: Nur 12% geben an, die Krise „stark zu spüren“. „Natürlich spüren Länder mit industriellen Strukturen die Krise verstärkt“, meint der Firmenkundenchef der Erste Bank. Für die Zukunft zeigt sich ein Großteil der KMUs überaus optimistisch und von einer positiven Wirtschaftsentwicklung überzeugt: 26% der Unternehmen rechnen schon in einem Jahr mit einer Erholung, weitere 29% erwarten den Aufwärtstrend binnen zwei Jahren. Weniger als ein Drittel ist pessimistischer und glaubt, dass der Aufschwung noch drei Jahre oder länger auf sich warten lassen wird.

Interessant ist die Kundenstruktur der heimischen KMUs: Mehr als die Hälfte aller Kunden (55%) stammen aus dem Nahbereich, 17 % aus dem eigenen übrigen Bundesland, 16 % aus Rest-Österreich und nur 12% aus dem Ausland. Für Thomas Uher ist das auch ein klarer Vorteil für dezentral organisierte Bankpartner: „Die Regionalität hat im ‚Internationalisierungshype' der vergangenen 10 Jahre nur scheinbar an Bedeutung verloren. In Wirklichkeit ist die Filiale und der Kundenbetreuer um die Ecke das bessere Argument."

Persönliche Beratung ist unerlässlich
Sowohl bei kleinen als auch bei mittleren Betrieben ist der direkte Kontakt mit ihrer Bank unverzichtbar, wobei letztere in ihrem Betrieb vom Bankberater aufgesucht werden möchten. Information über Internet, Hompage und E-Mail sind für etwa jeden zweiten Betrieb interessant und haben die Zusendung schriftlicher Informationen auf dem Postweg klar überholt. Spezielle Beratungsveranstaltungen des Geldinstituts und telefonische Kunden-Services werden von je einem Viertel geschätzt.

„Geldangelegenheiten sind immer eine Sache des Vertrauens – und das entsteht im persönlichen Kontakt. Aus diesem Grund ist die hohe Filialdichte einer der Eckpfeiler unseres Geschäftsmodells. Wir kennen nicht nur unsere Kunden und ihre Unternehmen, sondern auch die lokalen wirtschaftlichen Gegebenheiten – und das wird honoriert", so Thomas Uher.

KMUs: Keine Kreditklemme in Österreich festzustellen
92% aller österreichischen KMUs verfügten 2009 nach eigener Angabe übrigens über einen ausreichenden Kreditrahmen und 73% der Unternehmen sehen auch für die nächsten ein bis zwei Jahre keinen zusätzlichen Finanzierungsbedarf in Form von Bankkrediten. 19% aller befragten Unternehmer hingegen sehen einen deutlichen Bedarf für Finanzierungen.

Überdurchschnittlich hohe Kundenzufriedenheit bei Erste Bank und Sparkassen
Generell ist die Zufriedenheit der Betriebe mit ihren Banken hoch – 75% der KMUs sind zufrieden bzw. sehr zufrieden mit ihrer Hausbank. Noch besser fällt das Ergebnis bei der Erste Bank und Sparkassen aus: 84% der Kunden bewerten die Zufriedenheit mit ihrem Institut als gut bzw. sehr gut. Zufriedene Kunden honorieren vor allem die Freundlichkeit der Bankangestellten sowie Information und Beratung. Die Einlagensicherheit bereitet kaum jemandem Sorgen – ein Beleg für das hohe Vertrauen der KMUs in ihre Bank. Jenes Viertel, das die Zusammenarbeit mit ihrer Hausbank als nicht optimal bewertet, beanstandet vor allem die Höhe der Zinsen und Konditionen, mehr als 40% äußern hier ihre Unzufriedenheit.

Präsentation: Welche Zukunft sehen Österreichs Unternehmen in der Wirschaftskrise? [pdf; 859.8 KB]

Zurück

© 2012 Erste Group Bank AG